

Allgemeines

Ich hab mein Erasmus Semester im Sommersemester 2023 an der Universidade de Lisboa gemacht. Den Bachelor in Physik hatte ich im Januar komplett fertig und bin im Anschluss mit einer Woche Pause direkt nach Lissabon gereist. Von Anfang an war dieses Semester als eine Art „Gap-Semester“ zwischen Bachelor und Master geplant, in dem ich mir auch deutlich mehr Zeit für Freizeit einräumen wollte, als in dem doch sehr zeitintensiven Bachelor. Portugal und vor allem Lissabon, kann ich für den Erasmus-Aufenthalt nur wärmstens empfehlen. Durch die wunderschöne Stadt, dem perfekten Wetter (im Frühjahr deutlich wärmer als in Deutschland und im Sommer aufgrund der Nähe zum Meer sehr angenehm), den Stränden und der lebhaften portugiesischen Kultur, findet man meiner Meinung nach den perfekten Mix für ein Auslandssemester. Wenn ich die Chance hätte, würde ich mich jederzeit wieder für Lissabon entscheiden.

Vorbereitung und Wohnen

Die Bewerbung für den Erasmus-Aufenthalt verlief äußerst unproblematisch (was vermutlich an der geringeren Nachfrage an Auslandsaufenthalten unter Physikern zu begründen ist). So bestand diese im Wesentlichen aus einer Mail an den Erasmuskordinator der Physik, in der man das gewünschte Semester und die Uni erwähnt, an der man studieren möchte. Die restlichen formalen Punkte waren nicht sehr kompliziert. Wichtig zu beachten ist jedoch die Frist der Bewerbung, die zu Anfang des vorherigen Jahres des Aufenthaltes liegt, d.h., wenn man im Sommersemester weg möchte, muss die Bewerbung ein Jahr im Voraus, vor dem gesamten akademischen Jahr erfolgen. Einen Überblick über alle organisatorischen Dinge, die in Deutschland und auch im Ausland zu erledigen sind, sind in einer Anleitung der Uni Bonn aufgeführt. Alles in allem verlief die gesamte Organisation reibungslos (so wurden beispielsweise die meisten Mails von deutscher, als auch portugiesischer (!) Seite innerhalb von wenigen Stunden beantwortet).

Die Wohnsituation in Lissabon ist teilweise angespannt. Für ein WG-Zimmer in guter Lage zahlen die meisten um die 500 Euro. Allerdings gibt es auch häufig Ausreißer nach oben, wie auch nach unten (wenn man sich für ein Zimmer ohne Fenster entscheidet, was nicht selten vorkommt...). Wohnungen kann man auf zahlreichen Websites finden (Idealista, Placetostay,...) und sind auch schnell zu finden, weshalb sogar einige meiner Kommilitonen erst vor Ort nach Wohnungen gesucht und auch gefunden haben. Ich selbst kann zu der klassischen Wohnungssuche nicht viel sagen, da ich für 200 Euro einen Platz in einem Studentenwohnheim der Uni bekommen habe. Die Bewerbungsfrist hierfür war bereits im August 2022 fällig. Ich vermute, dass die Chancen auf einen Wohnheimsplatz steigen, wenn man sich so früh wie möglich bewirbt. Der Haken an dem Wohnheim ist allerdings, dass man (vorausgesetzt man möchte im Stadtzentrum unterkommen) in einem 2er oder sogar 3er Zimmer unterkommt, was selbstverständlich ein klarer Abzug hinsichtlich der Privatsphäre ist. Der Vorteil den ich neben dem niedrigen Preis im Wohnheim noch sehe ist, dass man hier einfacher Kontakte zu portugiesischen Studierenden knüpfen kann (von 150 Leuten im Wohnheim waren nur 4 Erasmus Studierende). Alles in allem würde ich wieder ins Wohnheim gehen (was wohl auch an den legendären Wohnheimparties liegt...).

Studium an der Universidade de Lisboa

Die Universidade de Lisboa liegt zwischen den Metro-Stationen Cidade Universitária und Campo Grande der gelben Metro-Linie (zumindest die meisten Fakultäten) und ist so gut zu erreichen. Ich selbst habe von meinem Wohnheim in Saldanha aus lediglich 10 min benötigt. Die naturwissenschaftliche Fakultät (Faculdade de Ciências oder FCUL) liegt nahe Campo Grande, die Mensa („Cantina Velha“) liegt direkt neben der Metro-Station Cidade Univeversitária). Ich habe 2 Module an der FCUL belegt, „Physical models in Economics and Finance“ und „Ocean Mesoscale“, letzteres bei den Geophysikern, sowie einen Portugiesisch Sprachkurs an der Faculdade de Letras.

Die beiden Physikkurse, die an der Uni Bonn nicht existieren, habe ich aus reiner Neugierde belegt. Beide Kurse lassen sich aber für den Master anrechnen und wurden auf Englisch gehalten (sowie alle Mastermodule der Physik dort). Die Unterrichtsform ist etwas anders als in Bonn, so wird mehr mündliche Beteiligung in der Vorlesung gefordert, sodass eine Vorlesung vom Stil her teilweise an eine Schulstunde erinnert hat. Kurios ist, dass eine Vorlesung bis zu vollen zwei Stunden dauert und Pausen anscheinend standardmäßig nicht vorgesehen sind. Übungsblätter gab es in beiden Fächern, allerdings waren diese bei weitem nicht so zeitaufwendig wie Übungsblätter, die man aus dem Bachelor in Bonn kennt. In „Physical models in Economics and Finance“ ging es thematisch vor allem um stochastische Prozesse und deren konkrete Anwendung in der Finanzwelt, zum Schluss des Semesters hielt ein Vortrag als Prüfungsform her. In „Ocean Mesoscale“ gab es zwei Klausuren, einmal in der Mitte des Semesters und am Ende. Zusätzlich arbeitete man in einer Gruppe an einem Projekt, das ebenfalls am Ende des Semesters vorgestellt wurde. Konkret ging es um die Simulation der Dynamik von Wassermassen im Meer in bestimmten Fällen. Der Meeraufwand (sorry dafür...) in diesem Modul ist mit 9 ECTS anstatt der üblichen 6 ECTS gerechtfertigt. Beide Module waren inhaltlich interessant, allerdings hatte ich mit beiden Professoren kein Glück (schlechter Vortragsstil, miserable Skripte und teilweise kein vorhandenes Fachwissen). Zu dem Portugiesisch-Kurs gibt es nicht viel zu sagen (klassischer Sprachkurs eben...). Das Einzige was hier störte, waren die sehr späten Zeiten von 18 bis 20 Uhr (ebenfalls ohne Pause). Das Highlight an der Uni war die Mensa, bei der mittags immer viele Erasmus-Studierende zusammen kamen. Ein Menü kostet nur 2,80 Euro und es sind neben Salat, einer Stärkebeilage und Fleisch/Fisch/vegetarische Komponente auch ein Dessert, eine Suppe und ein Brötchen mit drin (man war mehr als satt). Die Qualität des Essens ist besser als in der Mensa in Bonn. Außergewöhnlich ist auch, dass man bei dem sogenannten „Minicampus“ sehr frisch gezapftes Bier für 1,50 Euro (Super Bock, was deutlich besser als Sagres schmeckt) mitten auf dem Campus kaufen kann.

Leben in Lissabon

Das Leben in Lissabon bietet sehr viel für Erasmus-Studierende. Nachdem man in den ersten Wochen alle typischen touristischen Attraktionen abgehakt hat, sind die meisten Erasmus-Leute tagsüber mit Café oder Bier bei den Miradouros (Aussichtspunkte, von denen aus man verschiedene Teile Lissabons überblicken kann) zu finden. Als sicherlich nicht schlechtere Alternative sind die Strände Caparica oder Carcavelos zu erwähnen (ideal zum Surfen, Beachvoleyball oder Spikeball spielen). Bei letzterem ist man in ca. 30 min mit dem Zug. Ein sehr großer Teil des Studierendenlebens spielt sich am späten Abend ab. Hier ist vor allem das Kneipenviertel Bairro Alto zu nennen (hier liegt die sogenannte Erasmus Corner, an der eine Vielzahl an Freundschaften ihren Ursprung haben). Auch hier gibt es ein frisch gezapftes 0,5l Bier für 1,50 Euro. Viele Clubs sind von hieraus fußläufig zu erreichen.

Ein Vorteil von Portugal und Lissabon sind die zahlreichen Feste, die gefeiert werden und man so die portugiesische Kultur und die Lebensfreude der Portugiesen selber miterlebt. Hier sind der Karneval in Torres Vedras (sehr unterschiedlich zum Karneval im Rheinland...), das Cortejo in Coimbra (Abschlussfeier der Studierenden in Coimbra) oder die Santos Populares (Feiertage zu Ehren der Heiligen) zu nennen. Bei Santos Populares wird den kompletten Juni hindurch, jeden Tag, abends auf den Straßen gefeiert, Sardinen gegessen und Bier getrunken. Sehr typisch sind auch die sogenannten „Churrascos“, ein von einer beliebigen Fakultät organisiertes Grillen, bei dem es wieder Musik und „Bifana“ (Fleischstück im Brötchen) gibt.

Wichtig zu erwähnen sind auch noch die beiden Erasmus-Organisationen ESN (Erasmus student network) und ELL (Erasmus Life Lisboa). Beide Organisationen bieten vor allem am Anfang des Semesters zahlreiche Aktivitäten an (Walking Tours durch die Stadt, Wochenendtrips, Museumsbesuche, Wine-Tastings, gemeinsames Essen, Karaoke, Beer-Pong Turniere, Pubcrawls, Parties), die ideal sind um Kontakte zu anderen Erasmus-Studierenden zu knüpfen.

Als Hauptfortbewegungsmittel ist die Metro zu nennen. Als Studierender zahlt man 30 Euro im Monat für das Ticket, das ebenso für alle Busse, Züge und Fähren im Großraum Lissabon (bis nach Sintra und Caparica) gültig ist.

An den Wochenenden kann man verschiedenste Orte in ganz Portugal sehr gut mit Bussen, Zügen oder Leihwagen aus erreichen. Bis an die Algarve oder nach Porto benötigt man 3h. Näher gelegen sind Cascais, Sintra, Coimbra oder Nazaré (hier am besten zwischen Oktober und März die Monsterwellen anschauen!). Sehr viele Erasmus-Leute verbringen auch ein paar Tage auf den Inseln Madeira oder Azoren, da die Flüge von Portugal aus sehr günstig sind (Hin- und zurück für ca. 50 bis 100 Euro). Ich selbst war nach den Klausuren auf Madeira und würde hier gerne den Tipp geben Auto, Unterkunft, etc. wenn möglich erst vor Ort zu bezahlen, da der Landeanflug auf Madeira bei starken Winden nahezu unmöglich ist und der Flieger dann wieder nach Lissabon abdreht (ja, ich spreche aus Erfahrung...).

Ich selber kam mit der Erasmus-Förderung von 540 Euro im Monat im Zeitraum von 4 Monaten (maximaler Förderungszeitraum) geradeso aus. Bei den meisten deckt dieser Betrag jedoch nur die Miete.

Fazit

Die Erasmus-Zeit in Lissabon war für mich eine sehr intensive Zeit, bei der man unheimlich viele neue Eindrücke und Leute kennengelernt hat, die einen nachhaltig prägen. In jedem Fall würde ich empfehlen diese Erfahrung während des Studiums zu machen und dafür auch ein zusätzliches Semester in Kauf zu nehmen.